

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 112. Winnenden, Samstag den 20. September 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Pförcbverkauf.

Nächsten Montag Vormittags um
11 Uhr wird in dem Rathhause der
Pförcb im Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Winnenthal.

A. Heil- und Pflanzanstalt.

Wir suchen in größeren oder kleineren
Parthieen

600 Ctr. gutes Mostobst
und 50 Ctr. gebrochene,
haltbare Aepfel

zu kaufen und bitten Obstverkäufer uns
ihre Anträge gef. zukommen zu lassen.
Den 17. Septbr. 1884.

R. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Be-
kannte, bei welchen wir nicht per-
sönlich unsere Aufwartung machen
konnten, laden wir hiemit zu un-
serer am

Dienstag den 23.

September

bei G. Hieber

zum Dhsen stattfindenden Hoch-
zeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam

David Jent

Die Braut

Christiane Abele.



Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-
such freundlichst ein.

G. Hieber z. Dhsen.

Winnenden

Unterhosen, Gesundheitsleible
und Socken

empfehlst.

G. Hafner.

Winnenden

Zwei Wagen

Dung und Gülle

hat zu verkaufen

Haag Bote.

Winnenden.

Wirthschaft und Bäckerei Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er das frühere Laier'sche
Haus käuflich erworben habe und bitte die geehrte Kundschaft das seitherige
Zutrauen auch mir schenken zu wollen. Gutes Getränke, reelle Waare und
gute Bedienung. Es wird auch Kundenmehl zum Verbacken angenommen.

Hochachtungsvoll

Gustav Metzger, Bäcker und Wirth.

Winnenden.

Heute Samstag Abend 5 Uhr großes

CONCERT

im Gasthof zum Hirsch

durch die Musikkapelle des Kaiserlich-
Königlich-Württembergischen Infanterie-
Regiments Nr. 120.

Entré 30 Pfg.

Hiezu ladet höflichst ein

Fr. Bürkle, z. Hirsch.

Winnenden.

Zur gegenwärtigen Gebrauchszeit für
Most und Wein abzulassen empfehle ich
beste

Gummischläuche

in jeder Dimension.

G. Krautter.

Kugelpatronen, Schrotpatronen
für Flobertgeschosse, sowie Patronen
für Revolver 7 und 9 mm. empfiehlt
billigst

Der Obige.

Winnenden

Unterzeichneter ist gesonnen, sein



Wohnhaus

im untern Saal zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag

einen Kauf mit mir abschließen.

Alt Max.

Winnenden.

Ein geräumiger besonders abgeschlossener

Keller

kann auf längere Zeit gepachtet werden
Näheres bei

Vidle Tuchmacher.

Winnenden.

Verloren.

Es gingen am Montag Abend
4 Kunstmühle Säcke mit dem Namen A. W.
verloren, der redliche Finder wird ersucht, dieselbe
gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Winnenden.

Es werden zwei Wagen

Dung

zu kaufen gesucht

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein oder 2 sommerliche Zimmer mit
Zubehör hat sogleich oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Pianos, Baar und jede Abzahlung.
Bell'sche Amerikanische Harmoniums-
Fabrik Weidenlaufer, Berlin N.W.
Illustrierter Catalog gratis und franco.

Stuttgart.

Künstliche Zähne,
Zahnoperationen und Plomben.

Gestützt auf langjährige Erfah-
rungen bin ich im Stande, das
Vorzüglichste auf diesem Gebiete
zu leisten und werde bei sehr reellen
Preisen unter gewissenhaftester Be-
handlung den an mich gestellten
Anforderungen gerecht zu werden
suchen.

Hochachtungsvollst

Louis Baumann,

Zahntechniker.

Eberhardtsstraße 53. II.

Von 1878 bis 1884 bei dem ver-
storbenen Herrn

Hofzahnarzt Dr. Bopp,
Stuttgart.

N.B. Einzelne Zähne, ganze
Gebisse werden schön und schmerz-
los eingesetzt, alte schlecht sitzende
Stücke passend gemacht, zerbrochene
Gebisse solid reparirt.

Bei vorzeitig ergrauten Haaren

leistet die schon seit Jahren beliebte ächte Schra-
der'sche Solma durch welche ergraute Haare ihre
ursprüngliche Farbe wieder erhalten die besten Dienste
per Flac. N. 2. Apoth. Jul. Schrader, Feuer-
bach. Vorräthig in den bekannten Depots.

Lieferanten
des Kaisers, der Kaiserin, d. Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos
empfehlst in Originalpackung in
Winnenden: C. F. Glock.

— Aus eigener Erfahrung. —

Das von W. H. Zickenheimer erfundene und fabricirte **Trauben-Brust-Honig** bei Katarrhen wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Berleburg (Westphalen).

Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.

Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 18 Jahren durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet, ist zu haben in **Winnenden bei Apotheker Schmid.**

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt.

Von den **besonderen Vorzügen** des „Berliner Tageblatt“, denen dasselbe die großen Erfolge zu verdanken hat, heben wir folgende hervor:

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt.

Freisinnige, von speziellen Fraktionsrücksichten **unabhängige** politische Haltung.

Umfassende **Spezial-Telegramme** von eigenen Korrespondenten an allen Haupt-Weltplätzen, daher sicherste u. schnellste Nachrichten über politische u. sonstige Ereignisse.

Ausführliche Kammerberichte

des Abgeordneten- u. Herrenhauses sowie des Reichstages.

Reichhaltige und wohlgeachtliche **Tages-Neuigkeiten** aus der Reichshauptstadt und der Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen.

Militairische und Sport-Nachrichten.

Graphische Wetterkarte nach Telegrammen nebst Wetter-Prognose der Deutschen Seewarte.

Der Abonnementspreis auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „ULK“, „Deutsche Lesehalle“, Mittheilung über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ und „Industrieller, „Beweglicher“ beträgt 5 Mk. 25 Pf. pro Quartal bei allen Reichs-Postanstalten.

Probe-Nummern gratis und franco.

Kothe's Zahnwasser

wegen seiner vielen guten Eigenschaften gegen **Zahnschmerzen** etc., allgemein bekannt, empfiehlt, à **Flasche 60 Pfg.**
Joh. Georg Kothe Nachf. Berlin S.
In Winnenden nur echt bei
Apotheker Franz Schmid.

Epilepsie (Fallsucht)

Krämpfe beilt selbst in den **veraltetsten** Fällen gewöhnlich in **drei Tagen** auch brieflich. Das Mittel ist **leicht** anwendbar und empfiehlt nach **20jähriger** Praxis

D. Mahler, Spezialist f. Epilepsie-leidende, Hannover, Marktstr. 14.

Attesten von Geheilten über die **raschen** Erfolge liegen **zahlreich** vor.

Zur drei Kaiser-Begegnung.

Aus amtlicher Quelle laufen die direkten Nachrichten aus Skierniewice nur sehr spärlich und mit auffallender Verspätung ein, so daß man Ursache hat, auf eine sehr rigorose Censurierung auch der amtlichen Telegramme, so weit sie für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, zu schließen.

Gestern Abend 8 Uhr fand im Saale des Theatergebäudes in Skierniewice ein Diner von 86 Kowerts statt, an welchem die drei Monarchen theilnahmen.

Der in Petersburg erscheinende amtliche „Regierungs-Anzeiger“ berichtet aus Skierniewice von gestern Abend; Auf der Fahrt vom Bahnhofe zum Palais saßen Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die Kaiserin von Rußland in dem ersten, die Kaiser von Oesterreich und von Rußland in dem nächsten Wagen. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben die linke Seite der oberen Etage des großen Palais zur Wohnung genommen; ebendasselbst zur Rechten wohnt Kaiser Wilhelm. Die untere Etage rechts hat Kaiser Franz Joseph inne. In dem ersten Flügel des Palais haben Wohnungen genommen: Fürst Bismarck nebst Begleitung, Graf Kalnoth, Herr v. Giers, General von Schweinitz, General von Werder, Fürst Radziwill, Graf Lehndorff, General v. Albedyll, Graf Lambsdorff, Fürst Lobanow-Rostowsky, in dem zweiten Flügel sind untergebracht Graf Woronzoff-Daschkoff, General v. Tschermir, Graf Wolkenstein und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Die übrigen zu den Suiten gehörende Personen sind theils in der Stadt, theils auf dem Landgute Lomitsch einquartiert. Die Stadt Skierniewice ist sehr belebt und mit Flaggen und Transparenten festlich geschmückt. Das Wetter ist prachtvoll.

* Während die drei Kaiser in Skierniewice gemeinsam tagen und während ihre leitenden Minister inmitten der Feste und höfischen Ceremonien Gelegenheit finden, sich über die Ruhe und den Frieden Europas zu verständigen, geht uns eine anonyme Brodschüre zu: „Die französisch-russische Allianz“ welche als Separatabdruck aus dem Oktoberheft der bekannten Sacher-Masochschen Revue: „Auf der Höhe“ veröffentlicht wird. Diese Brodschüre rührt ersichtlich von einem russischen Staatsmanne her, welcher von den intimsten Regungen der Petersburger Diplomatie volle Kenntniß besitzt. Der Verfasser setzt darin mit viel Geschick alle die Gründe auseinander, welche eine Allianz Rußlands mit Frankreich zur Unmöglichkeit machen und einen kriegerischen Zusammenstoß des Czarenreichs mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn als sehr unwahrscheinlich erscheinen lassen. Dagegen betont der Autor, daß Rußland in seiner Fähigkeit niemals auf ein Ziel verzichtet, welches es einmal ins Auge gefaßt. Dies gilt auch von Konstantinopel. Allerdings gesteht der Verfasser zu, daß es gewisse Haltepunkte gebe, welche die russische Aktion verlangsamen. An einem solchen Haltepunkt sei Rußland bezüglich seiner Strebungen auf der Balkanhalbinsel angelangt. Dagegen wird unverblümt als nächstes Ziel russischer Aktion die Eroberung Persiens hingestellt. und in Bezug darauf heißt

„Rußland braucht den persischen Meerbusen, und was Rußland gebraucht hat, hat es immer auch bekommen.“

England wird Rußland nicht verhindern. England ist keine Weltmacht mehr, es hat nur noch den Ruf einer solchen.

Auf einem Gebiete wie hier, wo Rußland seine Landmacht entfalten kann, kann ihm England keinen ernsthaften Widerstand leisten.“
Diese Ausführungen haben Manches für

sich und man versteht dann leicht, daß England in Mittelasten die Kosten des deutsch-österreichisch-russischen Friedensbundes wird tragen müssen.

* Die Konkurrenz der Zuchthausarbeit schädigt das freie, ehrliche Gewerbe kolossal. Freilich müssen die Zuchthäuser beschäftigt werden, allein das könnte auch so geschehen, daß darunter nicht die steuerzahlenden Bürger leiden müßten. Uebrigens sind die Handwerker selbst schuld, daß es nicht anders wird. Wenn sie die Vortheile des Innungsgesetzes energisch benützen und im gemeinsamen, Zusammenhalt die Zuchthausarbeit den Innungen zuwenden würden, was zweifellos ginge, da die Regierung doch auf das Groß der Handwerker mehr Rücksicht als auf das Interesse einzelner Händler und Kapitalisten nehmen würde, so möchte bald eine Wandlung eintreten. Statt nach unamöglichen obligatorischen Innungen zu rufen und an den Hockhöhen politischer Streber und bezahlter „Alligatoren“ zu hängen, sollten sie in der bezeichneten Richtung vorgehen. So lange sie das nicht thun, werden die Todtenzettel nicht aus den Zeitungen verschwinden, mit denen z. B. ein Pächter der Strahausarbeit in Frankfurt a. M. den gänzlichen Ruin des ehrlichen Handwerks ankündigt. Ein solcher Todtenzettel, den wir im „Frankf. Stadtanzeiger“ finden, lautet:

„Ich verkaufe einen guten berben Damenstiefel für den täglichen Gebrauch von 5 Mark an bis zu den hochelegantesten. Ebenfalls einen guten, dauerhaften Herrenstiefel zu Mk. 6.50. und mit doppelt aufgelegter Sohle zu Mk. 7.—, gleichfalls bis zu den feinsten Genres, ferner Kinderstiefelchen von 60 Pfg. an, Damenzugstiefel von Mk. 2.75, an Damen-Hauschuhe von Mk. 1.— an, Damen-Pantoffeln von 55 Pfg. an. Hauschuhe, Tanzschuhe, Promenadenschuhe, sowie in jeder Art Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Julius Finck in Winnenden,
Jman. Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel, Zinngießer in Badnang.

Das Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfennig
das Pfund, vorzüglich gute Sorte
für 1 Mk. 25 Pfg, Prima Halb-
daunen nur 1 Mk. 60 Pfg., Ver-
packung zum Kostenpreis. Bei
Abnahme von 50 Pfund 5 pCt.
Rabatt.

offerirt das Strafanstalt-Schuhwaaren-Lager, Fahrgasse 111, zu den erdenklichst billigen Preisen. Für die Haltbarkeit der Waare leiſte ich unbedingte Garantie. Fahrgasse 111. Separat-Anprobir-Salon für Damen." — —

Dieses Zeitungsinsert spricht mehr als ganze Leitartikel und lange Reden der Fashauer.

(116-Ste.)

* Der greise 91jährige General Lieutenant Stockmarr in Dessau, Ehren-Senior des eisern Kreuzes von 1813, feiert am 18. Oktober seine diamantene Hochzeit. Der deutsche Kriegerbund, dessen Ehren-Präsidium der General führt, veranstaltet zu dem Jubeltage unter seinen Mitgliedern eine Sammlung zu einer Stockmarr-Stiftung, aus deren Zinsen würdige und bedürftige Kriegervereins-Mitglieder bei ihrer goldenen Hochzeit bedacht werden sollen.

* Eine praktische Verwendung der Krieger-Vereine im großen Maßstabe, ist wie man hört, jetzt an maßgebender Stelle in's Auge gefaßt worden, nachdem sich ihre Verwendung im Kleinen bei den freiwilligen Sanitäts-Colonnen bewährt hat. Im Kriegsfalle absorbiert der Dienst im zur Bewachung von Gefangenen u. gl. sehr viele Kräfte. Mit Hilfe der etlichen hunderttausend altgedienten Soldaten würde es leicht sein, im Lande eine Miliz zu organisiren, welche der Armee den Dienst in ihrem Rücken abnehmen und sie so entlasten würde. Material von älteren Beständen zur Bewaffnung einer solchen Miliz ist genug vorhanden. Die ausgebildeten Soldaten würden die Ausbildung der freiwilligen Mannschaften übernehmen!

* Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation ist im Begriff — so meldet die Kreuzzeitung — eine umfassende Landerwerbungs in Westafrika vorzunehmen. Das sogenannte Pfeilsche Projekt in Südostafrika ist trotz entgegengesetzter Meldung niemals ernstlich ins Auge gefaßt worden, und definitiv aufgegeben. Die Expedition zur Besitzgreifung in Westafrika wird in den nächsten Tagen über Southampton an den Ort ihrer Bestimmung abreisen. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß in der deutschen Exportbank am Montag unter dem Vorsitz des Dr. Pannasch eine Versammlung behufs Konstituierung einer afrikanischen Kolonialgesellschaft stattfand. Es wurden in dieser Versammlung sofort namhafte Beiträge gezeichnet. Ein öffentlicher Aufruf soll demnächst erfolgen. Als Ziel einer Kolonisations-Expedition wurde das Kongo-Gebiet ins Auge gefaßt. — Laut Bekanntmachung der Hamburger Ober-Postdirektion gehen übrigens am 20. und 25. September die beiden Dampfer „Anna Woermann“ und „Karl Woermann“ von Hamburg nach der Westküste und Südwestküste Afrikas ab und werden die Briefschaften mitnehmen, welche die Bezeichnung „mit Woermann'schem Dampfer über Hamburg“ tragen. Sie laufen folgende Häfen an: Die „Anna Woermann“ Madeira, Gorée, Rufisque, Monrovia, Grand Bassa, Sinoc, Cape Palmas, Accra, Adah, Quittah, Little Popo, Wydah und Camerun, der „Karl Woermann“ Madeira, Monrovia, Camerun Goby, Gaboon, Landana, Gabenda, Banana (Kongo River), Muculla, Ambriette, Musera, Kinsambo, Ambriz und St. Paul de Loanda.

Wien 17. September. (Wolffs Bür.) Wie verlautet, wird der Kaiser bei Gelegenheit der Eröffnung der Arlberg-Bahn am nächsten Sonntag dem Großherzoge von Baden auf Mainau und dem Könige von Württemberg in Friedrichshafen Besuche abstatten.

Rom, 18. September. Die „Propaganda“ erhielt Nachrichten aus China, daß die europäischen Missionäre nicht behelligt werden. — Das Gerücht von der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Chile und dem Vatikan ist grundlos. — Die Peterspfennigversammlung in allen Kirchen Roms ergab während der letzten zwölf Monate nur winzig 27,000 Lire.

Petersburg, 16. (Wolffs Bür.) Das ministerielle „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die Vorgänge in Skierniewice beherrschen im Augenblick die ganze Situation; der Kaiser, begleitet von der Kaiserin, dem Erben des Thrones und mehreren Mitgliedern der kaiserlichen Familie, hat die Souveräne von Deutschland Oesterreich-Ungarn als seine Gäste empfangen. Alle drei Monarchen sind von ihren Rathgebern begleitet. Kaiser Franz Joseph benutzte den Aufenthalt unserer kaiserlichen Familie in der Nähe der Grenzen seiner Monarchie, um unserem Kaiser seit dessen Thronbesteigung einen ersten Besuch zu machen; dieser Akt freundschaftlicher Courtoisie ist eine Bekräftigung der ausgezeichneten Beziehung zwischen beiden Höfen und Regierungen. Kaiser Wilhelm hat trotz seines hohen Alters die Anstrengungen einer langen Reise nicht gescheut, um den Besuch zu erwiedern, welchen der Kaiser Alexander in Danzig seinem ehrwürdigen Groß-Oheim, dem mächtigen, allgemein geliebten und verehrten Herrscher, gemacht hat. Der Aufenthalt dieser Souveräne bei unserem Kaiser kennzeichnet sich als die Begegnung dreier Monarchen, die eng verbunden sind durch die Bande der Freundschaft und einer gemeinsamen Politik, einer Politik des Friedens nach Innen und nach Außen, einer Politik der allgemeinen Beruhigung. Die Begegnung der drei Kaiser, welche begleitet sind von den Staatsmännern, denen das Vertrauen der Souveräne die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ihrer Reiche übertragen hat, wird nicht nur in der ganzen Welt als das begrüßt werden, was in der Wirklichkeit ist, nicht als der Ausgangspunkt einer neuen Situation, sondern als die Weihe eines glücklicherweise bereits bestehenden Zustandes, als die Bezeugung vollständigen Einvernehmens in Bezug auf alle großen Fragen, welche die öffentliche Meinung beschäftigen, und als eine neue Garantie des allgemeinen Friedens. Es handelt sich weder um formelle Allianzen, noch selbst um Spezialabmachung im Hinblick auf bestimmte Ziele, sondern — wir wiederholen es — um die Weihe eines bereits zwischen den drei Höfen bestehenden Einvernehmens, damit fortan jede Frage, welche sich außerhalb des gegenwärtigen status quo erhebt, die Monarchen nicht isolirt und von einander getrennt findet, sondern vereinigt in dem Entschluß, gemeinsam zu handeln, wo ihre Interessen übereinstimmen, und ihre Interessen in Einklang zu bringen, dieselben divergiren, dergestalt, daß das hohe Interesse der Ordnung, des Rechts und des Friedens in solidarischer Weise gewahrt wird. Dank der Eintracht, die basirt ist auf der Achtung vor den Verrägen und der Aufrechterhaltung des europäischen status quo, jener Eintracht, welche Friede und Versöhnung zum Zweck hat, als bestes Mittel für das Wohlergehen der drei Nationen, welche nur verlangen, in den Kämpfen der Arbeit für die moralischen und materielle Entwicklung zu wetteifern — Dank der Uebereinstimmung zwischen den drei Völkern, welche heute in Skierniewice in der Person ihrer Souveräne vertreten sind — tauschen diese Völker unter einander aus die Pfänder der Sicherheit und des Gedeihens, welche die Eintracht der Monarchen und die herzlichen Beziehungen der Freundschaft und guten Nachbarschaft, die in erfreulicher Weise zwischen den drei Reichen bestehen, ihnen gewähren. Dank dieser Eintracht und diesem Einvernehmen werden auch die anderen Völker Europas und der ganzen civilisirten Welt in der Begegnung der drei Kaiser ein neues, kostbares Zeugniß dieser Politik des Friedens sehen, welche in gewissenhafter Weise die Rechte Anderer anerkennt und nur verlangt, daß sich eine vollständige Gegenseitigkeit überall im Sinne der Versöhnung und Beruhigung befestige einer Politik, welche gleichzeitig und ein wachsendes Auge hat auf die im Verborgenen schleichende Arbeit der Verächter der bestehenden öffentlichen Ordnung, auf jene Institutionen, die seit Jahrhunderten mit Ehrfurcht betrachtet werden, das letzte Wort sind. Mit diesen Gefühlen wird die russische

Nation, werden die beiden benachbarten Reiche und die gesammte Welt die Begegnung der drei Kaiser begrüßen.

Moskau, 17. Sept. (Wolffs Bür.) Der „Gazetskij Zeitung“ ist wegen fortgesetzt anstößiger Tendenz die dritte Verwarnung ertheilt und gleichzeitig ist dieselbe für einen Monat sistirt worden. Bei ihrem Wiedererscheinen unterliegt sie einer Präventivcensur.

Konstantinopel, 16. Sept. (Wolffs Bür.) Lord Dufferin ist mit seiner Familie heute über Varna nach London abgereist. Auch der mit den Operationen für die Konvertirung der türkischen Schuld in London betraute Bedros Effendi hat seine Reise nach London heute angetreten.

London, 17. Sept. (Wolffs-Bür.) Lord Granville hat der Glasgower Handelskammer die Mittheilung zugehen lassen, daß der englische Generalkonsul in Shanghai den dortigen chinesischen Behörden empfohlen habe, die beabsichtigte Absperrung des Hafens aufzuschieben. — Der „Times“ wird aus Futschu vom 16. d. gemeldet, fünf französische Kriegsschiffe seien nach Matsju zurückgekehrt.

Shanghai, 17. Sept. (Wolffs Bür.) [Telegramm des Reuterschen Büreaus.] Die Franzosen sind in Stärke von 2000 Mann am Kinpaipasse gelandet und haben die chinesischen Truppen unter großen Verlusten zersprengt. Letztere befinden sich in vollem Rückzuge.

Cholera-Nachrichten.

* In sämtlichen infizirten Orten Italiens kamen vorgestern 613 Erkrankungen und 351 Todesfälle vor, hiervon entfallen 470 Erkrankungen und 283 Todesfälle auf die Stadt Neapel, 18 Erkrankungen und 6 Todesfälle auf die Stadt Spezia. Aus der Provinz Rovigo wurden einige choleraverdächtige Fälle gemeldet, die Stadt Rom ist cholerafrei.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. Sept. Wie dem „N. Tagbl.“ aus Cannstatt geschrieben wird, ist Geheimrath v. Dillenius, der frühere Generaldirektor der württembergischen Verkehrsanstalten, welcher seit seiner Pensionierung daselbst wohnte, gestern Nachmittag 4 Uhr plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Derselbe war Vormittags noch bei der Beerdigung im Englischen Garten zu Mittag und kehrte zu Fuß nach Cannstatt zurück; unterwegs wurde er von heftigen Brustkrämpfen befallen, und kaum in seiner Wohnung angekommen, sank er auf ein Ruhebett und starb, bevor noch ein Arzt zur Stelle war. — Der Verstorbene war in Stuttgart am 19. November 1819 geboren. Nach mehrjähriger Dienstleistung als Kameralamtsbuchhalter und Kanzleiaffistent in den Jahren 1844 bis 51, avancirte er, indem er in dem Jahre 1854 zum Assessor, 1857 zum Finanzrath, 1858 zum Oberfinanzrath und funktionirenden Vorstand der Eisenbahndirektion befördert wurde, 1866 mit dem Titel und Rang eines Präsidenten ausgezeichnet, wurde er 1870 zum außerordentlichen Mitglied des K. Geh. Rath's Titel und Rang eines Geh. Rath's berufen und im Jahre 1875 zum Generaldirektor der Verkehrsanstalten ernannt. Die von ihm wegen leidender Gesundheit nachgesuchter Pensionirung erfolgte am 27. Mai 1880 unter Anerkennung seiner langjährigen und ausgezeichneten Dienste, welche auch durch die Verleihung zahlreicher hoher in- und ausländischer Orden allseitige Anerkennung gefunden hat. An württembergischen Orden hat derselbe besessen: das Großkreuz des Friedrichsordens, das Ritterkreuz 1. Klasse des Kronordens und den Olga-Orden.

Fellbach, 16. Sept. Beim Manöver am Montag, welchem Se. Königl. Hoh. Prinz Wilhelm, Kriegsminister v. Steinheil, General v. Schachtmeyer beiwohnte, wurde zuerst das Westkorps (bestehend aus dem 2. Inf.-Regt., dem Gmünder und Tübingen Bataillon, den Ulmer Dragoner und einer Batterie Artillerie) bis über

Jellbach hinaus geschlagen; bald errang es aber günstigere Stellungen, so das Ostkorps (5. und 6. Inf.-Reg., gelbe Ulanen und eine Batterie Artillerie) wider gegen Waiblingen weichen mußte. Heute fand das Gefecht in der Gegend bei Schmin-den, Hegnach bis Schwaikheim statt, nach dessen Beendigung die Mannschaften das Bivouak bezogen. In den nächsten Tagen kommen auch die andern Regimenter immer näher und findet das Corpsmanöver voraussichtlich in der Gegend zwischen Waiblingen, Winnenden und Neckarremß am 20. ds. Mts. statt. Die Grundidee der in hiesiger Gegend stattfindenden Manöver ist diejenige, eine von der Donau anrückende Armee durch ein Armeekorps vom Rhein her aufzuhalten; ersteres ist das Ost-, letzteres das Westkorps.

Göppingen, 16. Sept. Gestern Abend besuchte der 15 Jahre alte Metzgerlehrling Caspar Dürr von Schlaibdorf N. Tübingen seinen Freund in einer Bierbrauerei. Als sie an der Eiskelleröffnung vorüberkamen, machte der Bierbrauerlehrling auf die Oeffnung aufmerksam. Der letztere wollte die Oeffnung überspringen, es gelang ihm aber nicht. Er fiel in die Tiefe hinab und wurde, schwer verletzt, in bewußtlosem Stande herausgezogen. Der Verunglückte ist in das Krankenhaus verbracht worden.

Ulm, 15. Sept. Heute wurden die Loose der dritten Serie der Münsterbaulotterie ausgegeben. Da in diesem Jahre die Kölner Dombaulotterie nicht mehr stattfindet, dürfte die Nachfrage nach Loosen dieses Jahr eine ganz besonders starke werden. Die Ziehung findet vom 23. bis 25. Februar nächsten Jahres statt.

Verschiedenes.

* Zu einer turnerischen Kraftproduktion hatte am Sonnabend Abend der deutsch-amerikanische Kraftturner Böhlinger den Berliner Turnverein u. hiesige angesehene Turnfreunde zu Buggenhagen eingeladen. Etwa 300 Turner und viele turnerische wie medizinische Kapazitäten, darunter ein Oberturnwart Dr. Angerstein, Geheimrath Professor Waldener, Professor Korner, Privatdozent Dr. Hans Virchow u. A., hatten der Einladung entsprochen. W. Böhling hat sich das Ziel gestellt, das bei dem gegenwärtigen Turnunterricht vernachlässigte Hanteln wieder in Aufnahme zu bringen und zu zeigen, bis zu welcher Leistungsfähigkeit man es auf diesem Gebiete bringen kann. In einem ärmellosen Turnkostüm präsentirte sich der mittelgroße, untersetzte, breitschultrige Herr und begann in einem erläuternden Vortrage die einzelnen Uebungen zu erklären, die nicht, nach Art der Athleten und „Herkulesse“, nur auf rohe Kraftleistungen, sondern auf ruhige, langsame und harmonische Ausführung der Uebungen berechnet seien. Zunächst mit einem Hantel von 75 Pfund Gewicht, dann mit zwei von je 75 Pfund, ferner mit 103 und 75, schließlich mit 155 und 75 Pfund führte Herr Böhling das Auf-, Hoch- und Seitwärtsstemmen so ruhig, sicher und exakt aus, als ob es nur Spielereien mit Einspünder wären. Bei dieser kolossalen Kraftentwicklung traten die einzelnen in Aktion tretenden Muskelpartien der Brust und Schultern, namentlich der Deltamuskel und die Schulterblattmuskeln so plastisch hervor, wie selten an einem lebenden Menschen. Bei dem Farnesischen Herkules war es bekanntlich bezweifelt worden, ob überhaupt bei einem Menschen diese Muskelgruppen so kolossal entwickelt sein können. W. Böhling ist, wie durch Vergleich in der Wiener Kunstakademie festgestellt wurde, ein lebendiges Beispiel dafür, daß seine Muskeln durch kaum fünfjährige Uebung noch enormer ausgebildet sind, als bei dem antiken Herkules, wobei sein Knochenbau ganz normal und verhältnißmäßig zierlich ist. Um den Zuschauern ein Urtheil über die Schwierigkeit und Exaktheit der von W. Böhling ausgeführten Uebungen zu ermöglichen, stiegen auf dessen Wunsch

fünf der besten und gewandtesten Berliner Turner auf die Bühne und versuchten die Uebungen nachzumachen. Namentlich zeichnete sich unter diesen ein junger, hübscher Buchhalter durch die Ruhe und elegante Sicherheit seiner Ausführungen aus und konnte W. Böhling bis zu dem 103-Pfünder noch nachfolgen, so daß dieser selbst bewundernd anerkannte, daß er so vollendete Leistungen noch bei keinem Anderen gesehen habe. Für die anwesenden medizinischen Sachverständigen war die Untersuchung von W. Böhling's herkulischem Körperbau von besonderem Interesse und Oberturnwart Dr. Angerstein sprach sich am Schluß sehr anerkennend über seine Leistungen und Bestrebungen für das Turnwesen aus. W. Böhling ist, wie wir hinzufügen wollen, gegenwärtig 37 Jahre alt, von Geburt Pfälzer, jetzt naturalisirter Amerikaner, war ursprünglich Apotheker und betreibt diese Turnübungen erst seit fünf Jahren.

* Ein Eisenbahnbrand. Aus New-York kommt die telegraphische Kunde von einem großen Eisenbahnbrand, welcher sich am Freitag auf der Greeley und Salt Lake Zweiglinie der Union Pacific Bahn zutrug. Die schreckliche Katastrophe ereignete sich 9 Meilen nördlich von Greeley, Colorado, mitten in der Prairie. Ein aus 17 Wagen bestehender Extrazug, welcher das Personal die Thiere und Einrichtung des Orton-Cirkus nach Gilben, einer etwa 20 Meilen westlich von Denver am Fuße des Felsengebirges gelegenen kleinen Stadt, bringen sollte, hatte um Mitternacht vom 28. auf den 29. August Fort Collins verlassen. Der zunächst hinter der Lokomotive befindliche 60 Fuß lange Wagen diente zum Aufenthalt von über 60 männlichen Mitgliedern der Gesellschaft und war als „Schlafsaal“ für die große Anzahl Personen in der Weise hergerichtet, daß sich nicht nur an den beiden Langseiten Schlafkissen in drei Reihen über einander befanden, sondern auch die der Maschine zugelegene Breitseite behufs Unterbringung der Schlafenden mit Betten „zugemauert“ und die dort befindliche Ausgangsthür verschlossen war. Dieser Uebelstand in der Bauart und Benutzung dieses Wagens sollte fast sämtlichen Insassen in der bald nach Mitternacht erfolgenden unheilvollen Katastrophe den Tod bringen. Gegen 1 Uhr in der Nacht wurde von wenigen, noch nicht Schlafenden bemerkt, daß in der Nähe der hinteren freigelassenen Ausgangsthür eines der unteren nicht besetzten Betten, welches mit Plunder gefüllt war, in Flammen stand. Ein starker Wind trieb Flamme und Rauch in dem Wagen gegen das kleine einzig geöffnete Fenster an der der Lokomotive zugekehrten Wand, so daß Verwirrung, Betäubung, Erstickung der Insassen, die nach und nach aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden, das Unglück in kurzer Zeit zu einem todbringenden machten. Es konnte nichts nützen, daß man den Zug halb zum Stehen brachte, da die Möglichkeit, sich aus dem in hellen Flammen und Rauch stehenden Wagen zu retten, nicht vorhanden war. Auch der Versuch von zwei der Reisenden, denen es gelungen war, sich zeitig durch das kleine Fenster nach der Lokomotive hin zu flüchten, mit Wasser aus dem Tender Hilfe zu leisten, mißlang bei der unbeschreiblichen Verwirrung und Verstopfung der einzigen Ausgangsthür, wo gerade das Feuer von vornherein am stärksten war. Die Wenigen, welche aus dem brennenden Wagen sich retten konnten, eilten, selbst an Haaren und Unterkleibern brennend, jammern, in der Wildniß um den Zug herum, mit nackten Füßen über die stacheligen Kaktusgflanzen wankend, welche ihre Füße noch zerrissen, eh sie dem Verbrennungstode erlagen. Das Geschrei der brennenden Menschen im Wagen klang herzzerreißend durch die Nacht, so daß es von den über eine Meile weit wohnenden Farmern gehört wurde. Und in das Jammergeschrei der Menschen mischten sich die Stimmen der durch das Feuer erschreckten Thiere,

die mit aller Anstrengung gebändigt werden mußten. Aus den übrigen Wagen des Zuges, welche zum Glück rechtzeitig von dem brennenden ersten Wagen hatten abgekoppelt und getrennt werden können, stürzten das weibliche Personal und die wenigen Thierwärter und übrigen männlichen Personen angsterfüllt herbei; doch konnten sie leider in der auf so schreckliche Weise erhellten Nacht und Wildniß nur rath- und thatlos, dabei den Jammer der Brennenden mit ihren eigenen Wehklagen begleitend, dem Flammentode ihrer Genossen zusehen. Nicht lange dauerte es, da stürzten Seitenwände und Decke des brennenden Wagens zusammen und bedeckten Tode und Sterbende. Die Maschine war unterdessen nach Greeley abgedampft, um ärztliche Hilfe herbeizuholen. Die Hitze des Feuers hatte die Schienen eine Strecke weit verbogen und die Querschwellen bis auf den Grund verbrannt. In aller Eile machte man die Strecke wieder fahrbar und der ganze Zug ging alsdann mit der traurigen Ladung der vielen Todten und Sterbenden nach Greeley. Von allen Insassen des ersten Wagens waren nur wenige vor dem sofortigen Tod gerettet. Nur mit dem schwersten Brandwunden bedeckte Männer wurden nach Denver in das Union Pacific Hospital verbracht. Der Extrazug, der, außer dem weiblichen Personal und noch wenigen Männern, die Thiere und Requisiten führte, setzte alsdann die Reise nach dem Bestimmungsorte weiter fort.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Sept. Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz 400 Säcke Kartoffeln, à M. 3.00 bis 3.50, per Ctr. Wilhelmplatz betrug 800 Säcke Mostobst, à 4.40, — 4.80 per Ctr. Marktplatz 2000 Stück Silberkraut, à 10—15 M. per 100 Stück.

In **Rottenburg** ist die Hopfernte ihrem Ende nahe. Käufe wurden abgeschlossen zu 115 bis 125 M. pr. Ctr. 4088 auswärtige Personen waren währesd der belebtesten Lese beschäftigt.

In **Göppingen** wurde für den Ctr. Hopfen 115—125 M. bezahlt.

* Schullehrer Wegler in Langenau hat 9 Ctr. Hopfen von 600 Stangen geerntet.

In **Ulthausen** wurde 115 M. pr. Ctr. Hopfen geboten, will aber den Hopfenbauern noch zu wenig sein.

Hopfenpreise. In **Tübingen** 110 M. pr. Ctr., in Weilheim und Kirchberg 96—105 M. pr. Ctr., in Güttingen 150 M. pr. Ctr.

* In Eichstätt in Bayern wurden auf dem Schafmärkte für ein Paar Schafe 42 M. für ein Paar Hammel 36 M. für ein Paar Lämmer 27 M. bezahlt.

§ Die in den weitesten Kreisen Deutschlands und nicht minder im Auslande bestens bekannte Pianoforte-Fabrik von Weidenslauffer Berlin, versendet jetzt ihren neuesten Katalog. — Dieser enthält in sehr ausführlicher Weise die für jeden Reflektanten auf ein Instrument sehr koulanten Bezugsbedingungen, unter denen die Firma verkauft, sodann einen Theil der Anerkennungs-schreiben, die der Firma für ihre Lieferungen geworden sind. — Der warme, dankbare Ton darin legt Zeugniß davon ab, wie sehr es sich die Firma angelegen sein lassen muß, jeden ihrer Abnehmer zufrieden zu stellen.

Laut Mittheilung an **D. Veiz** in Winnenden ist Dampfboot „Frisia“, Capt. Koppf, welches am 14ten September von Hamburg abging, am 17ten September wohlbehalten in New-York angekommen.

Für's Herz.

Des Nächsten Besserung such',
Mit Sanftmuth und Geduld,
Weil Gott dich selbst auch trägt,
Mit Gnad' und großer Hulb.